

**Endbericht zum Teilvorhaben**  
**„Nachhaltigkeit als städtebaulicher Leitbegriff“**

im Rahmen des Verbundprojekts  
**„Nachhaltiges Wohnen“ (NachWo)**

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung  
im Rahmen der dritten Phase des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“

Förderkennzeichen: 13ZS0059B

Laufzeit: 01.08.2019 bis 31.08.2022

---

durchgeführt vom

**Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.**

(Projektleitung: Dr. Manuel Rivera; Projektwissenschaftlerin: Manuela Graetz; Administrativer Ansprechpartner: Rainer Franke)

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Kurzbericht</b> .....	2
<b>II. Eingehende Darstellung</b> .....	5
1. Ergebnisse und Forschungsarbeiten im Überblick .....	5
2. Vergleich der durchgeführten mit den geplanten Forschungsaktivitäten .....	6
<b>AP 5.1.: Literatursichtung / Feldforschung Norderstedt / Auswahl der Vergleichsfälle</b> .....	6
<b>AP 5.2. Aufarbeitung der Qualitäten nach DGNB-Vorzertifizierung</b> .....	8
<b>AP 5.3. Teilnehmende Beobachtung an Schlüsselereignissen in AP 3</b> .....	9
<b>AP 5.4. Anwendung und Verfeinerung des Analyserasters in den Vergleichskommunen sowie</b>	
<b>AP 5.5. Analyse Planungsergebnisse, Nachhaltigkeitsverständnisse, Einflussfaktoren</b> .....	10
<b>AP 5.6. Synthese und Publikation(en) der Ergebnisse</b> .....	12
<b>AP 5.7. Kommunikation der Ergebnisse sowie Veröffentlichungen, Verwertungsplan</b> .....	13
<b>III. Erfolgskontrollbericht</b> .....	14
<b>IV. Document Control Sheet</b> .....	16

## I. Kurzbericht

„Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ – auf diesen Weg hat sich Norderstedt im Rahmen des BMBF-Forschungswettbewerbes „Zukunftsstadt“ begeben und in einer ersten Phase sieben Leitziele für die zukünftige Entwicklung der Stadt erarbeitet. Für fast alle diese Ziele stellt Wohnraumversorgung ein integratives und zentrales Handlungsfeld dar, auf das in der dritten und letzten Phase des Projektes ein Forschungsverbund – bestehend aus der Stadt Norderstedt und dem Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) – seine Arbeit fokussierte.

Ausgangspunkt für das Teilprojekt des IASS „Nachhaltigkeit als städtebaulicher Leitbegriff“ war Norderstedts Absicht, das neue Wohnquartier „Grüne Heyde“ zu einem Modell für nachhaltige Stadtentwicklung zu machen und von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zertifizieren zu lassen. Die zentrale Forschungsfrage lautete hierbei: Wie gelingt es der Kommune, Quartiere mit einem hohem Nachhaltigkeitsanspruch zu planen, ohne die Qualitäten im Prozess zu verlieren?

In einer vergleichenden Analyse dreier kommunaler Planungsprozesse wurde das in Norderstedt entstehende Neubauquartier „Grüne Heyde“ mit dem etwa gleichzeitig entstehenden Hamburger Stadtteil „Oberbillwerder“ sowie der lang zurückliegenden Planung des „Rotbäumlesfeldes“ in Ludwigsburg verglichen. In allen drei Fällen werden und wurden von den Kommunen besondere Ansprüche an die Nachhaltigkeit der Planungen gestellt und in unterschiedlicher Intensität realisiert und durchgehalten. Das Forschungsvorhaben arbeitete heraus, dass insbesondere

- die explizite Kennzeichnung und Heraushebung der Vorhaben als Modelle,

- das Experimentieren mit für die Kommune ggf. neuen, Agilität und Proaktivität ermöglichenden Strukturen im Projektmanagement,
- die Einbindung verwaltungsexterner Kompetenzen in den Planungsprozess sowie
- der strategische Bezug auf gesamtstädtische Nachhaltigkeitsziele

in einigen der Dimensionen der Quartiersplanung zu überdurchschnittlich ambitionierten Nachhaltigkeitslösungen bzw. dort, wo sie fehlten, zu Risiken in der Planung beitragen. Einen weiteren Einflussfaktor, der sich aufgrund der Datenlage solide bejahen lässt, bildet

- eine strategisch durchdachte Bodenpolitik;

seine Ausgestaltung übersteigt allerdings so sehr die je einzelne Quartiersplanung, dass er nicht Teil der Studie separat beiliegenden Handlungsempfehlungen an die Kommunen geworden ist, während

- Öffentlichkeitskommunikation und -beteiligung

in ihren Auswirkungen auf die städtebaulichen Qualitäten anhand der Datenlage nicht eindeutig zu beurteilen waren und daher sowohl der zentralen Darstellung der Forschungsergebnisse in der IASS Study (<https://doi.org/10.48481/IASS.2022.032>) als auch den stark verknüpften und verdichteten Handlungsempfehlungen an Kommunen (<https://doi.org/10.48481/IASS.2022.033>) differenzierter angesprochen werden.

Inhaltlich hat sich unsere Studie über den Projektzeitraum von *stadtgesellschaftlichen Vorstellungen über „Nachhaltiges Wohnen“* weg- und zu *kommunalpolitischen Gelingensbedingungen für „Nachhaltiges Planen“* hin entwickelt. Auf die methodischen und inhaltlichen Gründe hierfür wird sowohl in Teil II dieses Ergebnisberichtes als auch in der o. g. IASS Study (u. a. S. 10 f.) eingegangen. Ein strategischer Vorteil dieser Fokusverschiebung ist, dass die identifizierten und mit den Stakeholdern diskutierten Einflussfaktoren zumeist dem direkten Einfluss durch Kommunalverwaltungen unterliegen.

Das Forschungsvorhaben hatte wie geplant ein qualitativ-vergleichendes Design mit den Elementen Planungsdokumentenanalyse, Akteursinterviews und Medienanalyse; die o. g. Einflussfaktoren wurden durch ein vergleichendes induktives Verfahren ermittelt und selektiert. Zur Selektion und Priorisierung wurden qualitative Umfrage- und Rationalelemente unter den Forschungspartner\*innen in den drei Vergleichskommunen sowohl in schriftlicher Form (Dezember 2021) als auch im Workshopformat (April 2022) hinzugezogen. Damit wurden teilweise auch andere, in der ursprünglichen Planung vorgelagerte partizipative und iterative Elemente der Forschung kompensiert, die pandemiebedingt leider nicht zu realisieren waren. Ergänzend wurden statt dessen bereits in einer mittleren Phase der Forschung externe Expert\*innen interviewt (deren Einbezug ursprünglich erst ganz am Ende in der Reviewphase geplant war) sowie eine bundesweite Online-Umfrage unter Planer\*innen in städtischen Verwaltungen und privatwirtschaftlichen Büros durchgeführt, die interessante Zusatzkenntnisse für einzelne Fragestellungen brachte, die Tiefenlotung in die drei Fälle und das Lernen zwischen ihnen jedoch naturgemäß nicht befördern konnte.

Durch den stärkeren Desktop-Charakter der Forschung wurde zudem die inhaltliche Integration mit dem anderen Teilvorhaben im Verbund erschwert; trotzdem war das Arbeiten in diesem Verbund fruchtbar und entscheidend für den Zugang zum politisch sensiblen Feld in Norderstedt. Verzögerungen in der Planung der „Grünen Heyde“ incl. einer deutlich späteren Fertigstellung und Zertifizierung

des Rahmenplans und sich hinziehender Eigentümergespräche trugen zur begrenzten Sprechfähigkeit der Akteur\*innen zu den Zielen und Hemmnissen der dortigen Planung bei. Künftige Vorhaben mit ähnlich gelagerten Schwerpunkten sollten solche kommunalen Problemlagen bereits bei Antragsstellung noch stärker antizipieren als wir dies taten, und ggf. zur Formulierung von alternativen Zeitplänen nutzen (auch ohne Pandemie).

Einzelne ‚Negativ‘-Ergebnisse unserer Studie wie der nicht nachweisbare positiv-konstruktive Einfluss von Öffentlichkeitskommunikation und -beteiligung auf Planungsqualitäten (Fallstudien) oder die geringe Neigung von städtischen Planer\*innen, bei der Konstruktion von ‚Erfolg‘ über den Tellerrand der eigenen Kommune zu schauen, aber auch gewisse positive Befunde wie der eindeutige Gewinn an Planungsqualität und -effizienz durch den frühzeitigen und v. a. durchgehenden Einbezug externer Kompetenzen haben u. E. kaum ein Korrelat in der bisherigen sozialwissenschaftlichen Literatur zur Stadtentwicklung. Als durch die enge Projekttaktung und die zeitbedingten Verzögerungen in unserem Vorhaben nicht eingelöstes, aber vielversprechendes Desiderat betrachten wir es daher, die von uns idiographisch ermittelten Ergebnisse in klassisch-sozialwissenschaftlichen *urban studies*, aber auch in transdisziplinären Forschungsdesigns zu überprüfen.

## II. Eingehende Darstellung

### 1. Ergebnisse und Forschungsarbeiten im Überblick

In einer vergleichenden Analyse dreier kommunaler Planungsprozesse wurde das in Norderstedt entstehende Neubauquartier „Grüne Heyde“ mit dem etwa gleichzeitig entstehenden Hamburger Stadtteil „Oberbillwerder“ sowie der lang zurückliegenden Planung des „Rotbäumlesfeldes“ in Ludwigsburg verglichen. In allen drei Fällen werden und wurden von den Kommunen besondere Ansprüche an die Nachhaltigkeit der Planungen gestellt und in unterschiedlicher Intensität realisiert und durchgeführt. Das Forschungsvorhaben arbeitete heraus, dass insbesondere

- die explizite Kennzeichnung und Heraushebung der Vorhaben als Modelle,
- das Experimentieren mit für die Kommune ggf. neuen, Agilität und Proaktivität ermöglichenden Strukturen im Projektmanagement,
- die Einbindung verwaltungsexterner Kompetenzen in den Planungsprozess sowie
- der strategische Bezug auf gesamtstädtische Nachhaltigkeitsziele

in einigen der Dimensionen der Quartiersplanung zu überdurchschnittlich ambitionierten Nachhaltigkeitslösungen bzw. dort, wo sie fehlten, zu Risiken in der Planung beitragen. Einen weiteren Einflussfaktor, der sich aufgrund der Datenlage solide bejahen lässt, bildet

- eine strategisch durchdachte Bodenpolitik;

seine Ausgestaltung übersteigt allerdings so sehr die je einzelne Quartiersplanung, dass er nicht Teil der Studie separat beiliegenden Handlungsempfehlungen an die Kommunen geworden ist, während

- Öffentlichkeitskommunikation und -beteiligung

in ihren Auswirkungen auf die städtebaulichen Qualitäten anhand der Datenlage nicht eindeutig zu beurteilen waren und daher sowohl der zentralen Darstellung der Forschungsergebnisse in der IASS Study (<https://doi.org/10.48481/IASS.2022.032>) als auch den stark verknüpften und verdichteten Handlungsempfehlungen an Kommunen (<https://doi.org/10.48481/IASS.2022.033>) differenzierter angesprochen werden.

Inhaltlich hat sich unsere Studie über den Projektzeitraum von einer zu **stadtgesellschaftlichen Vorstellungen über „Nachhaltiges Wohnen“** weg- und zu einer über **kommunalpolitische Gelingensbedingungen für „Nachhaltiges Planen“** hin entwickelt. Auf die methodischen und inhaltlichen Gründe hierfür wird sowohl in diesem Ergebnisbericht als auch in der o. g. IASS Study (S. 10 f.) eingegangen.

Das Forschungsvorhaben hatte wie geplant ein qualitativ-vergleichendes Design mit den Elementen Planungsdokumentenanalyse, Akteursinterviews und Medienanalyse; die o. g. Einflussfaktoren wurden durch ein vergleichendes induktives Verfahren unterhalb der Systematizität einer QCA, aber im Ansatz mit ihr vergleichbar ermittelt und selektiert. Zur Selektion wurden qualitative Umfrage- und Ratingelemente unter den Forschungspartner\*innen in den drei Vergleichskommunen sowohl in schriftlicher Form (Dezember 2021) als auch im Workshopformat (April 2022) hinzugezogen.

Vom abschließenden Review-Workshop im April 2022 abgesehen, mussten partizipative und iterative Elemente der Forschung pandemiebedingt leider extrem reduziert werden. Ergänzend wurden statt dessen bereits in einer mittleren Phase der Forschung externe Expert\*innen interviewt (deren Einbezug ursprünglich erst ganz am Ende in der Reviewphase geplant war) sowie eine bundesweite Online-Umfrage unter Planer\*innen in städtischen Verwaltungen und privatwirtschaftlichen Büros durchgeführt, die interessante Zusatzerkenntnisse für einzelne Fragestellungen brachte, die Tiefenlotung in die drei Fälle und das Lernen zwischen ihnen jedoch naturgemäß nicht befördern konnte.

Ähnliches gilt für die im Ursprung zur ursprünglichen Vorhabensbeschreibung – wo sie lediglich den Norderstedter Kontext besser beleuchten helfen sollte – fallvergleichend ausgeweiteten Medienanalyse: Sie war für das Verständnis des Faktors Öffentlichkeitsarbeit ergänzend wichtig, leistete jedoch keinen Beitrag zum transdisziplinären Design des Vorhabens. Letzteres ist vor allem durch die Pandemie und die durch sie ausgelösten Zusatzbelastungen bei der Forscherin und innerhalb der Kommunalverwaltungen stark beeinträchtigt worden – aber auch durch den Umstand, dass der Planungsstand der Grünen Heyde und insbesondere auch ihre Vorzertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) sich stark verzögerten (23. statt wie erwartet 8. Projektmonat), wodurch wiederum bestimmte Daten für die Analyse erstens nicht vorlagen und zweitens der Prozess in Norderstedt verwaltungsintern zu lange als sensibel und nicht gut öffentlich diskutierbar galt. Beides hatte auch eine Auswirkung auf die späte Auswahl der Vergleichskommunen.

## 2. Vergleich der durchgeführten mit den geplanten Forschungsaktivitäten

### AP 5.1.: Literatursichtung / Feldforschung Norderstedt / Auswahl der Vergleichsfälle

Dieses Arbeitspaket war aus verschiedenen Gründen nicht, wie ursprünglich geplant, der weiteren Forschung einfach ‚vorzuschalten‘ und nach dem ersten halben Jahr Forschung abzuschließen, sondern hat sich über gut zwei Projektjahre erstreckt und deutlich mehr Raum eingenommen als geplant. Dabei sind der verstärkte Aufwand und die verstärkte Gründlichkeit, die hierin investiert wurden, teilweise als ‚Lückenfüller‘ für die durch die Pandemie extrem beeinträchtigten transdisziplinären und kommunikativen Komponenten des Projektes (s. u., AP 5.4. und folgende) zu beschreiben, sie haben jedoch auch Gründe, die in der Norderstedter Planungsdynamik selbst liegen.

Relativ plangemäß wurden anhand zahlreicher formeller und informeller Planungsdokumente, deren Entstehungs- vor dem Projektzeitraum lag (z.B. ISEK, Ergebnisse der Perspektivenwerkstadt, Fachgutachten, Entwurf der Rahmenplanung, Entwurf eines Gestaltungshandbuchs, Protokolle des Projektmanagements), der **Planungsprozess** mit den beteiligten Akteuren **rekonstruiert** und **mögliche Einflussfaktoren**, die maßgeblich für eine gelingende politisch-administrative Kommunikation, Entscheidungsfindung und technische Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten sind, **herausgearbeitet**. Verzögerungen entstanden u. a. dadurch, dass die für die Feldforschung und Akteursanalyse notwendigen Dokumente und Gesprächstermine erst nach der Vorstellung des Rahmenplanentwurfes im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr im Dezember 2019 von der Stadtverwaltung der Stadt Norderstedt für das Forschungsprojekt verfügbar gemacht wurden. Die Feldforschung dieses AP wurde dadurch – sowie durch die im 8. Projektmonat einsetzende Pandemie, die Belastung der Norderstedter Verwaltung, die Notwendigkeit des Findens von Onlineformaten für Interviews etc. – um ca. ein halbes bis dreiviertel Jahr nach hinten ausgedehnt.

Erweitert wurde dieses AP durch die in der Vorhabenbeschreibung in dieser Form nicht ausdrücklich vorgesehene **Analyse von** (und Austausch zu) **aktuellen Leitbegriffen und Agenden im nachhaltigen Städtebau**. Dies war zwar durchaus im Sinne der in der Vorhabenbeschreibung fixierten Absicht, qua Literaturanalyse Heuristiken zu Nachhaltigkeit in Bau- und Planungsprozessen zu gewinnen, ging jedoch über diese Funktion deutlich hinaus und führte zu der – schlussendlich auch fruchtbaren – Hypothese, dass der Bezug auf solche Agenden in den Kommunen selbst bzw. vermittelt durch ihre **Vor-Ort-Konkretisierung in kommunalen Zielen** einen strategischen Anker bzw. positiven **Einflussfaktor** für das Gelingen ambitionierter Quartiersneubauplanungen bildet. Wichtige Impulse hierzu gaben die Teilnahme der durchführenden Wissenschaftlerin an zwei frühen Vernetzungsveranstaltungen im Rahmen von „Zukunftsstadt“<sup>1</sup> sowie die erste Sitzung des IASS-internen Sounding Board für das Projekt, an der u. a. der damalige Leiter der Geschäftsstelle der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 teilnahm.

Gemäß der Vorhabenbeschreibung wurden Daten sowohl über ein verwaltungsinternes Kick-off Meeting vor Ort sowie durch leitfadengestützte Interviews (z. T. vor Ort, z. T. Video-Call) generiert. Der Gesprächsleitfaden fokussierte darauf was Akteure im eigenen Selbstverständnis mit Blick auf Nachhaltigkeit tun sowie auf individuelle Wahrnehmungen und Wertungen der Planungsinstrumente und -ziele. Die Ergebnisse wurden im Analyseraster (möglicher relevanter Einflussfaktoren) zusammengeführt. Die **Wahrnehmungen von Prozessqualitäten** durch die Akteure konnten dabei recht gut rekonstruiert und durch die Zusammenschau (Triangulation) von verschiedenen und nur in einigen Aspekten konvergierenden Akteursstatements auch validiert werden. Hier wurden z. B. schon früh die wichtige(n) Rolle(n) der DGNB-Zertifizierung im Prozess deutlich, sowohl als ‚Ausfallbürgschaft‘ für den eher schwachen Bezug auf kommunale Ziele, aber auch als Motor für produktive Momente der Öffentlichkeitsbeteiligung (Planwerkstätten).

Nicht so produktiv hingegen waren die sondierenden Interviews (die von denen in die eigentliche Endauswertung der Daten einbezogenen Interviews aus AP 5.4 unterschieden werden müssen) im Hinblick auf unterschiedliche **Nachhaltigkeitsverständnisse und -prioritäten** der in den Planungsprozess involvierten Akteur\*innen (siehe auch AP 5.5.). Dies hatte mit methodischen Schwierigkeiten zu tun, die Expert\*innen über ihre ‚Vorlieben‘ und blinden Flecken in puncto Nachhaltigkeit ins Sprechen zu bringen, mit einer mangelnden Trennkraft der erhobenen Aussagen, aber auch mit einer mangelnden Guidance an dieser Stelle durch die Forschungsliteratur: Zu dem, was Planer\*innen als innovativ, zukunftsfähig oder nachhaltig einschätzen und wonach sie Erfolge von Bauprojekten beurteilen, schweigt diese sich weitestgehend aus. Wir versuchten daher, eine breitere empirische Datenbasis zu schaffen, um zu ermitteln, welche Nachhaltigkeitsverständnisse bei Verwaltungsmitarbeitern der Stadtplanungsämter vorliegen, wie sie zu ihren Informationen gelangen und welche Rolle für sie Referenzprojekte spielen.<sup>2</sup> Hierzu wurde im Sommer 2020 eine **bundesweite Online-Befragung unter Mitarbeiter\*innen der Stadtplanungsämter** entwickelt und durchgeführt. Der Rücklauf der über

---

<sup>1</sup> Hierbei handelte es sich um den Workshop und die Konferenz „Zukunftsstadt“ ausgerichtet durch die Stadt Dresden, sowie die BMBF Konferenz „Zukunftsstadt 2019 – klima-aktiv, innovativ, digital“ mit der Beteiligung an der aktiven Ausgestaltung des „Markt der Möglichkeiten“ in Münster.

<sup>2</sup> Letzteres erschien als vielversprechende Fragestellung nicht nur durch einige Hinweise aus den Norderstedter Interviews, sondern auch im Hinblick auf die Einschätzung der Wertigkeit der gesamten Studie: Interkommunales Lernen bedingt ja, das Planer\*innen überhaupt über den Tellerrand der eigenen Kommune schauen. Leider müssen uns diesbezüglich die Ergebnisse der Umfrage eher skeptisch stimmen (vgl. IASS Study, S. 28).

2.000 Adressen umfassenden Umfrage lag zwar zunächst bei fast 30%, substanzielle Antworten auf die zentralen Fragen jedoch lieferten letztlich nur ca. 15% der Grundgesamtheit. Der hier betriebene Einsatz von Forschungskapazität kann daher im Nachhinein (!) als nur sehr partiell erfolgreich bezeichnet werden.

Die für dieses AP vorgesehene **Medienanalyse** wurde zwar wie geplant 2020 begonnen, erwies sich jedoch zur Rekonstruktion der ‚Projektgeschichte‘ nur als bedingt fruchtbar. So hatte insbesondere in der sog. Initiierungsphase, also vor der Beauftragung der Perspektivenwerkstatt 2015, die Grüne Heyde so gut wie keine Medienpräsenz. Interessanter wurde die Medienanalyse für den kommunalen Vergleich, weshalb sie sich stärker in AP 5.4 und damit in das zweite, teils sogar noch dritte Projektjahr verschob.

Schließlich verschob sich die **Auswahl der Vergleichsfälle** in diesem AP beträchtlich nach hinten und wurde erst nach deutlich über einem Jahr Projektlaufzeit abschließend getroffen. Die in der Vorhabenbeschreibung genannten Kriterien für die Auswahl – sowohl Merkmale des geplanten Bauvorhabens wie der Kommune als solcher – bewährten sich zwar teilweise (z. B. Neuplanung eines Quartiers statt Veränderung im Bestand, zunehmende Bevölkerungsdichte der Kommune) und konnten auch relativ rasch durch andere sinnvolle Parameter ergänzt werden (z. B. vergleichbare Größe des Quartiers). Allerdings erschien es (und erscheint es auch im Nachhinein) sinnvoll, auf bestimmte Kriterien, die sich in der wie gesagt verzögerten Norderstedter Feldforschung nach und nach als wichtige Treiber des Prozesses herauschälten, zu ‚warten‘ – so schlossen wir letztlich in die Grundgesamtheit aller in Frage kommenden Planungen alle DGNB-Quartierszertifizierungen in Deutschland ein. Umgekehrt galt, dass die in der Vorhabenbeschreibung bereits als zentral benannte Voraussetzung einer Zugänglichkeit zu Kommunalvertreter\*innen pandemiebedingt sehr erschwert wurde und bestimmte früh als Kandidaten ins Auge gefasste Projekte – z. B. das Bahnhofsquartier Nauen – in den Hintergrund treten ließ. Die endgültige Entscheidung für das Rotbäumlesfeld Ludwigsburg und Hamburg Oberbillwerder als Vergleichsfälle fiel daher erst deutlich später als geplant – allerdings auf solide durchdachter Basis, wie wir sie in Abschnitt 3.1 der IASS Study erläutert haben.

#### AP 5.2. Aufarbeitung der Qualitäten nach DGNB-Vorzertifizierung

Die Verabschiedung des Rahmenplans der Grünen Heyde durch die Stadt Norderstedt und seine anschließende Zertifizierung durch die DGNB erfolgte wie oben bereits erwähnt deutlich über ein Jahr später als von uns erwartet; nach der Rückübermittlung der Objektbewertung an die Stadt Norderstedt im Sommer 2021 vergingen erneut einige Monate, bis das IASS-Forscherteam Einsicht in die entsprechenden Details erhielt. Dies hieß nicht nur, dass dieses Arbeitspaket anderthalb Jahre später absolviert wurde als geplant – es hieß vor allem auch, dass seine in der Vorhabenbeschreibung beschriebene Funktion, nämlich die ‚Erdung‘ der im Planungsprozess entwickelten Absichten und ihre objektivierende Messung aufgrund vorhandener Nachhaltigkeitsstandards erst im letzten dreiviertel Jahr des Vorhabens vorgenommen werden konnten. Der anvisierte eventuelle Blick auf erste B-Pläne konnte nicht realisiert werden, da diese noch nicht vorlagen.

Teilweise haben wir diese Verzögerung durch die **Entwicklung von ad-hoc-Kriterien für verschiedene Ambitionsniveaus** auf Grundlage der Literatursichtung in AP 5.1 – die natürlich das Zertifizierungssystem der DGNB als solches umfasste – sowie den interkommunalen Vergleich in AP 5.4 kompensiert (vgl. IASS-Study, S. 7-8). Diese Kriterien konnten aber mangels des ursprünglich vorgesehenen

Austauschs in den kommunalen Workshops ihrerseits nicht mehr sinnvoll diskutiert und validiert werden. Insgesamt ist zu sagen, dass wir in der ursprünglichen Vorhabenbeschreibung „die ‚unabhängigen Variablen‘ (manifeste städtebauliche Qualitäten), die durch die Einflussfaktoren des Analyserasters mit erklärt werden sollen“, eigentlich allzu naiv als gegeben vorausgesetzt haben. Was eine besonders innovative Nachhaltigkeitslösung im Quartier ist oder nicht ist, erklärt sich nicht von selbst und hätte im Arbeitsplan eigentlich eine eigenständige Betrachtung verdient gehabt.

### AP 5.3. Teilnehmende Beobachtung an Schlüsselereignissen in AP 3

Pandemiebedingt verzögerte sich das Teilvorhaben „Akzeptanzforschung Kleinstwohnungen“ relativ stark. Die erste Jurysitzung (4/2021), sowie die Dialogveranstaltungen (8/2021) des Ideen-Wettbewerbs des Teilvorhabens Akzeptanzforschung wurden dann wie geplant teilnehmend beobachtet. Diese Beobachtung wurde allerdings für das hier zu berichtende Teilvorhaben nicht mehr wirklich produktiv. Die bereits in der Aufgabenstellung, dann aber auch in der Diskussion und der dortigen Verwendung des Wortes „nachhaltig“ auffällige Trennung des Denkens zwischen Kostenfragen einerseits, Nachhaltigkeitsfragen andererseits z. B. (bzw. die Reduktion der letzteren auf ökologische Aspekte) korrespondierte zwar durchaus der kommunikativen Lage in Norderstedt gemäß Medienanalyse und Interviews im Hinblick auf „gute Quartiere“ allgemein – da aber unsere Prozessanalyse sich bereits von Nachhaltigkeitsverständnissen weg- und zu strukturellen Handlungsspielräumen hinverlagert hatte, gab es zu diesem Zeitpunkt keine nennenswerten Rückwirkungen auf die Analysen im aktuellen Teilvorhaben mehr.

Aus unserer Sicht und im Rückblick betrachtet, ist die **inhaltliche Integration der beiden Teilprojekte nicht sehr gut gelungen**. Als Ursachen hierfür kommen

- der Gegensatz zwischen dem konstruktiven Charakter der Akzeptanz- und dem strikt analytischen Charakter der Städtebaustudie,
- der zu schwache methodische Link in der ursprünglichen Vorhabenbeschreibung,
- die zahlreichen Widrigkeiten der Pandemie mit viel weniger interkommunalem und öffentlichem Austausch, der kommunikatives Material zu Vorstellungen "nachhaltigen Wohnens" hätte generieren können sowie
- die bereits am Anfang dieses Berichts herausgestrichene Fokusverlagerung unseres Teilvorhabens von individuellen hin zu institutionellen Einflussfaktoren (vgl. IASS Study, S. 11)

in Betracht; höchstwahrscheinlich ein Zusammenwirken von allen vier.

Positiv zu bewerten ist indes **kollegiale Arbeit im Verbund** als solche. Für das AP3 konnten wir kollegiale Hilfestellungen leisten und Anregungen geben und haben umgekehrt auch immer wieder wichtige Hinweise zur Ausgestaltung unseres eigenen Teilvorhabens empfangen. Besonders wichtig erscheint im Rückblick das vierte Verbundtreffen im Februar 2021 in Potsdam, bei dem es uns gelang, gemeinsam wichtige Weichenstellungen vorzunehmen im Hinblick auf die Prozessdarstellungen inkl. der Einteilung in sinnvolle Phasen, auf das Verständnis von Veränderungen der Nachhaltigkeitsqualitäten (siehe oben AP 5.2) sowie die grundsätzlich möglichen Dynamiken der Einflussfaktoren (formell, informell, individuell).

Trotz der mangelnden inhaltlichen Integration der beiden Teilvorhaben wären schließlich aus unserer Sicht der starke **Norderstedt-Bezug unserer Forschung** sowie ein sinnvolles Arbeiten auf ‚Tuchführung‘ auch inmitten der Pandemie ohne die *Struktur* eines gemeinsamen Verbundes so nicht zu realisieren gewesen. Unsere Empfehlung an die Stadt Norderstedt, Kleinstwohnungen in das „Modell“ Grüne Heyde mit zu integrieren, verdankt sich zudem der im Projekt gewonnenen Erkenntnis, dass es an dieser experimentellen Wohnform in der Norderstedter Bevölkerung ein überraschend großes Interesse gibt.

#### AP 5.4. Anwendung und Verfeinerung des Analyserasters in den Vergleichskommunen sowie AP 5.5. Analyse Planungsergebnisse, Nachhaltigkeitsverständnisse, Einflussfaktoren<sup>3</sup>

Das pandemiebedingt verspätet gestartete und gänzlich umgestaltete AP 5.4 und das durch die Planungsverzögerungen in Norderstedt verspätete AP 5.5 sehr viel stärker ineinandergefließen als ursprünglich vorgesehen und werden daher an dieser Stelle in *einem* Abschnitt berichtet.

Auf Basis der Vorarbeiten in den AP 5.1 und 5.2 waren im Projektantrag die Durchführung von Scoping-Workshops in den drei Vergleichskommunen geplant gewesen, die sowohl eine wissenschaftsorientierte Datenerhebungs- und Review- als auch eine akteursorientierte Verständigungsfunktion hatten erfüllen sollen. Diese drei Meilensteine mussten aufgrund der Corona-Situation durch andere Formate ersetzt werden. Umfangreicher als ursprünglich gedacht wurden planungsbezogene Dokumente aus den beiden ‚sekundären‘ Kommunen, also Oberbillwerder und Ludwigsburg, hinzugezogen, was insbesondere im Falle Ludwigsburg, wo die Prozesse länger zurücklagen, etwas aufwändiger war. Inhaltlich wurden jedoch Teile der angestrebten Ergebnisse erreicht. Durch die zeitlichen Verschiebungen im Projekt ergab sich hier nun ein deutlich stärkeres ‚Nebeneinanderlegen‘ der Projekte und des Abgleichs ihrer ‚Phasen‘, der sich insbesondere zwischen der Grünen Heyde und dem zwar insgesamt dynamischeren, zu Ende des Teilvorhabens jedoch nur geringfügig weiter gediehenen Oberbillwerder sehr produktiv war und verblüffende Ähnlichkeiten in den Planungsqualitäten (trotz sehr unterschiedlichen Planungsprozessen und Ausgangslagen), aber auch instruktive Unterschiede z. B. bei durch die Stadt Hamburg strategisch ‚gesetzten‘ Zieldimensionen ergab (Retention; Active City; vgl. IASS Study, S. 25). Bei Ludwigsburg gab es u. a. die Herausforderung, sich so viele Jahre nach der Planung auf die Erinnerungen der damaligen Akteure ein Stückweit verlassen zu und deren ‚Erzählung‘ zu den Planungsdynamiken übernehmen zu müssen – gerade im Hinblick auf den Einflussfaktor „Agiles Projektmanagement“ konnten wir hier aber doch noch in rudimentärer Form den in der Vorhabenbeschreibung avisierten 4. Meilenstein, den wir nach etlichen Verschiebungen in Präsenz für November 2021 geplant hatten, dann aber pandemiebedingt doch nicht als Präsenzveranstaltung realisieren konnten (was notwendig gewesen wäre), ersetzen durch die **Kombination** eines neuen Elements, nämlich einer **Online-Umfrage zu vorläufigen Thesen zu Erfolgsfaktoren unter Akteur\*innen aller drei Kommunen** mit einem standardmäßig vorgesehenen, nämlich dem „**Review-Workshop**“ (5. Meilenstein), der schließlich im April 2022 in Norderstedt stattfand. Hierbei diente die Umfrage dazu, das Analyseraster mit den Erfolgsfaktoren ggf. zu ergänzen (was z. B. im Fall der Bodenpolitik auch geschah), durch die Akteur\*innen niedriger priorisierte oder gewichtete auszusortieren und dann in Zusammenarbeit mit der extern beauftragten Fach-Moderatorin des Workshops eine Vorlage für den

---

<sup>3</sup> Die in diesem Arbeitspaket analysierten Daten werden, soweit sie für die abschließenden Befunde einschlägig geworden sind, aufgeführt auf S. 4 der IASS Study (Interviewliste) bzw. in deren Literaturverzeichnis (Planungsdokumente).

Review-Workshop zu generieren, die dort offene und kontroverse Diskussionen anreizen, es aber auch erlauben sollte, danach angesichts der weit vorgeschrittenen Projektlaufzeit zügig ‚den Sack zumachen‘ und zu einer veröffentlichungsfähigen, robusten Version der Forschungsergebnisse zu gelangen. An beiden Formaten beteiligten wir auch externe Expert\*innen aus der Stadtplanung.

An diesem Beispiel der Kombination von interner Umfrage, intensiver(er) Zusammenarbeit mit externen Reviewern incl. Fachmoderation und abschließendem Workshop kann man gut sehen, wie wir die ursprünglich eindeutig AP 5.4 zugeordnete Funktion der Konsolidierung eines Analyserasters mit jener der Analyse der Planungsergebnisse aus allen drei Kommunen aus AP 5.5. versuchten insofern zusammenzuführen, als die beteiligten Akteure immer zugleich Expert\*innen für ihre eigene Kommune waren und doch bereits ausdrücklich zur Stellungnahme zu *verallgemeinerten* Fragen der Quartiersplanung gebeten wurden. (Letzteres auch in den 2021 geführten Interviews.) Dass wir diese Fragen dann teils bereits in Thesenform vorlegten, zeigt eine starke Verschmelzung der Scoping- und Reviewfunktionen an. Diese Verschmelzung ist nicht als ideal zu bezeichnen, zumal es uns zunehmend schwerer möglich wurde, auf grundsätzliche Einwände noch mit genuinen Datenerhebungen konstruktiv zu reagieren.<sup>4</sup> Sie war jedoch das, was unter pandemischen Bedingungen, zumal mit einer alleinerziehenden Wissenschaftlerin als ‚Einzelkämpferin‘ im Projekt,<sup>5</sup> möglich war, und hat u. E. zu einem akzeptablen, robusten Ergebnis geführt. Einen besonderen ‚Stresstest‘ der vorläufigen Thesen, der zu ihrer teilweisen Revision sowie zu Umstrukturierungen in der Projektarbeit führte (siehe Fußnote 5), stellte dabei außerdem eine interne Onlinepräsentation durch die Forscherin im Spätherbst 2021 vor ausgewählten Verwaltungsakteur\*innen in Norderstedt dar. Diesen Stresstest hätte es vermutlich nicht geben müssen, wenn die Workshops 1 und vor allem 4 wie geplant durchgeführt worden wären – aber es gab ihn und er war hilfreich.

Mit einigen in der Vorhabenbeschreibung im Grunde zurecht angesprochenen, wichtigen Akteur\*innen insbesondere des im Zentrum der Analyse stehenden Norderstedter Planungsprozesses konnten wir leider keine Interviews führen. Dies betrifft insbesondere politisch gewählte Stadtvertreter\*innen sowie Eigentümer\*innen der zu entwickelnden Flächen. Durch die verzögerte Planung der Grünen Heyde und entsprechende DGNB-Zertifizierung des Rahmenplans sowie die sich lange hinziehenden vertraulichen Gespräche der Verwaltung mit den Grundstückseigentümer\*innen und späte Fixierung individueller städtebaulicher Verträge erschien der Prozess in Teilen der Norderstedter Verwaltung

---

<sup>4</sup> Dies betrifft vor allem unsere Aussage, dass Unterschiede im Ausmaß und den Qualitäten der Öffentlichkeitsbeteiligung und Kommunikation nur sehr partiell mit manifesten Qualitäten der geplanten Quartiere in Verbindung zu bringen waren und daher die „Produktivität“ der Beteiligung als Erfolgsfaktor skeptisch zu betrachten sei. Obwohl die Teilnehmer\*innen des Workshops diese Faktoren selbst nicht übermäßig hoch gerankt hatten, führte insbesondere der Beteiligungsaspekt zu heftigen Diskussionen und dem Versuch, diesen Faktor zu ‚verteidigen‘. Hier wäre ein erneutes Hineingehen in genau diese Dimension der Prozesse, und z. B. auch ihre Beurteilung durch die DGNB, bei anderem Projektverlauf durchaus denkbar gewesen (auch wenn wir in diesem Fall skeptisch sind, ob sich dadurch das Unterm-Strich-Ergebnis der Forschung geändert hätte). Ähnliches gilt für die Medienanalyse, die man hätte noch stärker auf die Wahrnehmung von Nachhaltigkeit im Stadtdiskurs als Ganzes (jenseits der Diskussion der Quartiere selbst) versuchen hätte können auszudehnen, um den Punkt der Teilnehmer\*innen bzgl. des

<sup>5</sup> Für die innerhalb dieser Arbeitspakete zu konstatierende, u. E. sehr sachgemäße Kostenverschiebung von Reise- und (Workshop)beauftragungs- hin zu Personalmitteln ist daher mitentscheidend, dass wir uns entschlossen haben, die Unterstützung der Projektwissenschaftlerin durch den Forschungsgruppenleiter am IASS im letzten Halbjahr heraufzufahren, entsprechend in das Projekt einzupreisen und so die Reliabilität der Forschungsergebnisse bzw. der Interpretationen der erhobenen Daten weiter zu erhöhen.

zu lange als zu fragil und als politisch zu sensibel, als dass man unser Zugehen auf solche Akteur\*innen willkommen geheißen hätte. Im nachhinein müssen wir klar sagen, dass wir – auch ohne den erschwerenden Faktor Pandemie – die Zugänglichkeit des Feldes in seiner Gänze hier bei der Beantragung des Vorhabens naiv überschätzt hatten. Hätten wir in den anderen Kommunen stärker vor Ort gearbeitet, hätten sich – obwohl die Eigentumsverhältnisse etwa dort anders lagen – u. U. vergleichbare Probleme ergeben. Auch wenn solche Probleme durch die Vertrauensbildung in Präsenz sicher leichter zu adressieren sind: Für die wissenschaftliche Analyse laufender kommunaler Vorhaben gerade mit hoher Sichtbarkeit ist damit ein Punkt markiert, den ähnliche Vorhaben unbedingt berücksichtigen und für den sie kreative Lösungsansätze finden sollten.

#### AP 5.6. Synthese und Publikation(en) der Ergebnisse

Dem Desiderat des Vorhabens an dieser Stelle, die Empfehlungen so anzulegen, „dass sie weder in Gemeinplätze münden noch von den Akteuren ... als polarisierend empfunden werden“ konnte aus einem positiven und einem negativen Grund relativ leicht genüge getan werden. Der positive: Der Workshop war so inhaltlich so gut vorbereitet und kommunikativ so gut strukturiert, dass er von vielen Teilnehmer\*innen als ‚Treffen unter Freunden‘ zwanglos angenommen und zu oft (z. B. in Bezug auf die Vor- und Nachteile bestimmter Projektmanagementstrukturen) kontrovers-kritischen, immer jedoch vertrauensvollen Aussprachen Anlass gab; die abschließende Bewertung des fallvergleichend-tiefbohenden Forschungsansatzes war zudem durchweg positiv (vgl. IASS Study, S. 11, S. 49). Der negative Grund: Gewisse in der Vorhabenbeschreibungen mit in den Blick genommene Akteur\*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, gerade auch solche die noch kritischere Perspektiven hätten einbringen können, waren gar nicht mit im Raum. Dass wir sie nicht hinzuziehen konnten, hatte zu tun mit

- den pandemiebedingt stark eingeschränkten Möglichkeiten der Vor-Ort-Kommunikation im Projektverlauf, vor allem auch in den Vergleichskommunen,
- dem immer stärkeren Fokus der Analyse auf Faktoren, die durch die *Verwaltungen* direkt zu beeinflussen und zu gestalten sind, sowie
- mit der Notwendigkeit, an diesem Punkt ‚kurz vor Toresschluss‘ gewisse sensible verwaltungsinterne Punkte noch offen ansprechen zu können.

Die Beteiligung der Akteur\*innen bei der Synthese der Ergebnisse war also richtig so im Rahmen dieses Projektverlaufs, führte jedoch zu Einschränkungen bei der Aussagekraft – wie ein Planungsprozess „politikproof“ werden könne (IASS Study, S. 70), konnte so zwar im Hinblick z. B. auf die Kommunikation mit ehrenamtlichen Ratsmitgliedern (ebd., S. 34) zwar diskutiert, aber nicht mehr mit eben diesen Ratsmitgliedern konstruktiv weiter erörtert werden, und so kam es an dieser Stelle auch zu keiner sehr konkreten Empfehlung.

Die Gesamtdarstellung der Ergebnisse in Gestalt der vorerwähnten IASS Study erachteten wir für gelungen („Balance zwischen wissenschaftlicher Solidität und kommunikativer Prägnanz“, dass wir von einer Kurzversion für Entscheidungsträger\*innen abgesehen und dafür die eigentlichen Kernempfehlungen ausgegliedert haben – siehe nächster Abschnitt.

#### AP 5.7. Kommunikation der Ergebnisse sowie Veröffentlichungen, Verwertungsplan

Für dieses AP stand weniger Zeit zur Verfügung als ursprünglich geplant. Druckexemplare der IASS Study mit den Handlungsempfehlungen als Einleger haben wir im August 2022 mit persönlichen Anschreiben an knapp 90 Kontakte aus den drei untersuchten Kommunen sowie aus kommunalen Verbänden, Stiftungen, Forschungsinstitute, die DGNB, Kooperationspartner von IASS-Kolleg\*innen aus dem Sounding Board des Projektes usf. versandt. Teils wurden wir dann um zusätzliche Exemplare gebeten. Das IASS gab parallel eine Pressemitteilung heraus. Auf die Onlineversion der Studie haben wir die Postfächer aller Gemeinden in Deutschland elektronisch hingewiesen (> 10.000 Mailadressen), mit der Bitte um die Weiterleitung an das jeweilige Planungsamt.

Im Unterschied zu Vorhabenbeschreibung nicht mehr realisiert werden konnten Vorträge zu den Ergebnissen, da

- die Projektwissenschaftlerin nach dem unmittelbar auf den Abschluss und Versand der Study & Handlungsempfehlungen folgenden Vertragsende das Institut verließ,
- die Forschungsgruppe am IASS, in der das Projekt angesiedelt war, in Reaktion auf die Evaluation des Instituts durch den Wissenschaftsrat ihren Schwerpunkt in einen anderen Bereich verlagert hatte und
- andere bei Projektbeantragung am IASS tätige Wissenschaftler\*innen mit Stadtforschungsthemen das Institut ebenfalls verlassen hatten.

Gleiches gilt für die Nicht-Realisierung einer genuin akademischen Veröffentlichung (Zeitschriftenartikel), die ursprünglich anvisiert war, nach Abschluss des Projektes. *Innerhalb* der Projektlaufzeit hingegen war diese Veröffentlichung wegen der zahlreichen oben diskutierten, vor allem pandemiebedingten Verschiebungen nicht mehr möglich gewesen.

### III. Erfolgskontrollbericht

Im Rahmen des o. g. Vorhabens wurden die zu Beginn von Teil II des Ergebnisberichts sowie in Teil I summarisch, in der IASS Study „Mehr Nachhaltigkeit im Quartier erzielen: Erfolgsfaktoren aus drei kommunalen Planungsprozessen“ (<https://doi.org/10.48481/IASS.2022.032> ausführlich dargestellten Forschungsergebnisse erzielt. In Verlagerung des ursprünglichen Fokus des Vorhabens betreffen diese Ergebnisse vor allem institutionelle Handlungsspielräume (statt individuelle Zielvorstellungen) kommunaler Akteure, hauptsächlich der planenden Stadtverwaltung. Diese Verschiebung hat verschiedene, in der Studie sowie in Teil II des Ergebnisberichts angesprochene Gründe, u. a. aber auch den verwertungsstrategischen, dass die herausgearbeiteten Erfolgsfaktoren für nachhaltige Quartiersplanungen *durch Kommunen direkt gestaltbar* sind. Entsprechend richtet sich die zweite Publikation des Projektes, die Handlungsempfehlungen an Kommunen (<https://doi.org/10.48481/IASS.2022.033>) weitgehend an diesen Faktoren aus. Differenziertere, auf die dortigen lokalen Bedingungen abgestimmte Empfehlungen an die Stadt Norderstedt sind aufgrund des Forschungsdesigns nicht verallgemeinerbar. Sie wurden aber trotzdem an die Kooperationspartner\*innen vor Ort übermittelt und wegen ihres exemplarisch-illustrativen Charakters in die o. g. Study mit aufgenommen (S. 76 ff.).

Der Verwertungsplan des Vorhabens konnte teilweise eingehalten werden (siehe Teil II, Schluss). Die Einschränkungen (keine Vorträge, keine peer-reviewed articles) haben u. a. mit den v. a. pandemiebedingten Verzögerungen im Projektablauf und seinem knappen Abschluss zu tun, vor allem aber auch mit der Tatsache, dass sich am durchführenden Institut, dem ehem. IASS Potsdam (heute RIFS) im Projektzeitraum im Zuge einer Evaluation und fortschreitenden Organisationsentwicklung Veränderungen ergeben haben, die das Institut weiter weg von (a) Themen der Stadtentwicklung und (b) solchen der Nachhaltigkeitsnarrative geführt haben. Letztere hatten aber (s. o.) ohnehin nicht mehr so stark im Mittelpunkt des Vorhabens gestanden wie ursprünglich.

Das fallvergleichende Vorhaben konnte in keinem der Untersuchungsfälle einen klaren (im Sinne von stabilen und eindeutigen) Zusammenhang zwischen Schwerpunkten der städtischen Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung einerseits, Erfolgen in der Quartiersplanungsqualitäten andererseits ermitteln. Dieser ‚Negativbefund‘ wurde im Verlaufe des Vorhabens kontrovers diskutiert (vgl. IASS Study, Abschnitt 5). Ein Nachlegen im Sinne von weiterer Datenerhebung an dieser Stelle wäre im Sinne der Kommunen, sicher aber auch im Sinne des Gesamtvorhabens wünschenswert gewesen, war jedoch wegen der Verzögerungen im Projektablauf nicht mehr möglich.

Wirtschaftliche Erfolgsaussichten bestanden und bestehen für das Projekt unmittelbar keine und lagen auch nicht in seinem Interesse. Einige der Handlungsempfehlungen an Norderstedt (z. B. zur Bodenpolitik) sowie an deutsche Kommunen allgemein (z. B. Einbindung externer Kompetenzen) hätten bei Beachtung durch Kommunen jedoch wirtschaftliche Implikationen insofern, als sie nicht nur ökologisch-soziale Nachhaltigkeitsgewinne, sondern auch einen effizienteren (und dadurch hoffentlich auch kürzeren) Planungsprozess mitermöglichen.

Die Ausgabenplanung des Vorhabens wurde ‚unter dem Strich‘ eingehalten (vierstellige Minderausgaben); relevant hierfür waren vor allem das pandemiebedingte Entfallen der meisten transdisziplinären Workshop-elemente und weniger Forschungsreisen der Projektwissenschaftlerin. Etwas mehr als 3.000 EUR wurden in zusätzliche Personalausgaben umgewidmet, die halfen, die Reliabilität der

Ergebnisformulierung durch Hinzuziehung eines weiteren Wissenschaftlers sowie die teilweise Umsetzung des Verwertungsplans (Onlineversand an alle Kommunen in Deutschland; persönlicher Postversand an Projektpartner und weitere strategische Akteure) durch wenige Wochen Projektverlängerung zu sichern.

Die Zeitplanung und die Struktur der Arbeitspakete wurden durch (a) pandemiebedingte Belastungen bei der Wissenschaftlerin und den Kommunen, (b) die starke Einschränkung von Feldforschung und ko-kreative Zusammenkünfte vor Ort sowie (c) die Verzögerung des zentral beforschten Planungsprozesses in Norderstedt stark verändert. Faktor [b] bedingte auch einen verengten Fokus der Forschung auf Verwaltungs-Akteure (zuungunsten von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft). Insgesamt war die politische Sensitivität und Verzögerung der Planungsvorgänge vor allem in Norderstedt (u. a. Eigentümerverhandlungen), aber teils auch in Oberbillwerder (starke öffentliche Anfechtung des Bauvorhabens an sich vor allem in der Initiierungsphase) eine Hürde für den Zugang zu Partner\*innen und Daten, die künftige ähnlich gelagerte Forschungsvorhaben im Blick haben sollten, auf die sich unter ‚normaleren‘ Bedingungen aber kreativ reagieren lässt.

Forschungsaktivitäten, die die ausfallenden Stakeholderdialoge kompensieren sollten, wurden in größerem Umfang durchgeführt, waren für die Ergebnisse allerdings von gemischter Relevanz (vgl. Bericht zu AP 5.1 in Teil II). Die Integration der Forschung mit dem anderen Teilvorhaben im Verbund (Akzeptanzforschung zu Kleinstwohnungen) ist aus verschiedenen, teils methodischen und teils inhaltlichen Gründen nicht optimal gelungen (siehe Teil II).

## IV. Document Control Sheet

1. DOI: <a href="https://doi.org/10.48481/IASS.2022.032">https://doi.org/10.48481/IASS.2022.032</a>	2. type of document (e.g. report, publication) Publication – IASS Study
3. title <b>Mehr Nachhaltigkeit im Quartier erzielen: Erfolgsfaktoren aus drei kommunalen Planungsprozessen</b>	
4. author(s) (family name, first name(s))  Graetz, Manuela Rivera, Manuel	5. end of project
	6. publication date August 2022
	7. form of publication Online and Print
8. performing organization(s) (name, address)  IASS, Berliner Str. 130, 14467 Potsdam	9. originator's report no.
	10. reference no.
	11. no. of pages 77
12. sponsoring agency (name, address)  Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. no. of references ca. 125
	14. no. of tables 4 (and 3 in the annex)
	15. no. of figures 13
16. supplementary notes Die Studie wurde in der im Endbericht angegebenen Weise verwertet und versendet – aus den dort ebenfalls angegebenen Gründe konnte keine mündliche Präsentation des Ergebnisses mehr erfolgen.	
17. presented at (title, place, date) Siehe [16]	

18. abstract

In dieser qualitativen Analyse dreier kommunaler Planungsprozesse wird das in Norderstedt entstehende Quartier „Grüne Heyde“ mit dem etwa gleichzeitig entstehenden Hamburger Stadtteil „Oberbillwerder“ sowie der lang zurückliegenden Planung des „Rotbäumlesfeldes“ in Ludwigsburg verglichen. In allen drei Fällen wurden besondere Ansprüche an die Nachhaltigkeit der Planungen gestellt und jeweils in unterschiedlichem Grade realisiert und durchgehalten. Die Studie arbeitet heraus, dass insbesondere der Zugriff auf verwaltungsexterne Kompetenzen, die explizite Heraushebung der Vorhaben als „Modelle“, der Bezug auf gesamtstädtisch-strategische Ziele sowie der Mut, beim Projektmanagement strukturell zu experimentieren, in einigen der Fälle zu einem ‚Mehr‘ an Nachhaltigkeit beitrugen bzw. dass diese Faktoren dort, wo sie fehlten, zu Risiken in der Planung führten. Eine strategisch durchdachte Bodenpolitik bildet einen weiteren Einflussfaktor, der sich aufgrund der Fallstudien solide bejahen lässt, während Öffentlichkeitskommunikation und -beteiligung in ihrer Auswirkung auf die städtebaulichen Qualitäten schwerer zu beurteilen sind. Der Studie separat zugeordnet ist ein Einleger mit Handlungsempfehlungen an kommunale Verwaltungen.

19. keywords

Quartiersplanung, Nachhaltiges Bauen, Beteiligung, Bodenpolitik, kommunale Strategien, Verwaltungsorganisation

20. publisher

IASS e. V.

21. price

kostenlos